

Hoffnungsschimmer für die Trinkhalle in Nairs

Der historischen Trinkhalle in Nairs droht der Zerfall. Nun kommt aber Bewegung in die Sanierungsbestrebungen. Bereits im Frühling 2019 soll eine Lösung präsentiert werden.

von Fadrina Hofmann

Auf einem herbstlichen Spaziergang nach Nairs machte Markus Egger kürzlich eine triste Entdeckung. Den Anblick der Trinkhalle beschreibt der Einwohner von Scuol in einem Leserbrief (Seite 16) so: «Die Wandelhalle gähnt durch einen in kurzer Zeit auf 15 Zentimetern Breite angewachsenen Riss am Kopfbau. Das Streifenfundament scheint wegzukippen. Durchs Fenster spähend liegt dort eine der beiden in schwarzem Marmor fein gearbeiteten Treppen-Stelen zerborsten am Boden. Die Säulen in der achteckigen Rotunde zerbröseln schon lange im Moder. Ein vom rückseitigen Fels heruntergestürzter Baumstamm ragt aus dem Dach des östlichen Anbaus.»

Endlich unter Denkmalschutz

Einst wandelten in der Trinkhalle die Reichen und Schönen während ihres Kuraufenthaltes in Nairs, heute droht der wertvolle Zeitzeuge des Untereganer Bädertourismus zu zerfallen. Im Jahr 2012 wurde der Verein Pro Büvetta gegründet mit dem Ziel, die Trinkhalle zu erhalten und einer neuen Nutzung zuzuführen. Ein grosses Problem ist der Hang hinter dem Kuppelgebäude. Dieser rutscht und gefährdet die wertvolle Bausubstanz. Zwei Millionen Franken würde allein die Felssanierung kosten.

«Lange wurde zuerst eine Lösung für die Nutzung der Büvetta gesucht, und erst in einem zweiten Schritt wäre die Sanierung angegangen worden», sagt Gemeindepräsident Christian Fanzun. Jetzt aber steht der Schutzgedanke an erster Stelle. «Im Frühling 2018 wurde die Büvetta end-



Geldgeber in Sicht: Die Büvetta soll bald saniert werden.

Bild Fadrina Hofmann

lich unter Denkmalschutz gestellt», erzählt Men Duri Arquint, Vorstand Pro Büvetta und Projektleiter. Von Bund und Kanton werden durch diese Entscheidung je bis zu 30 Prozent der subventionsberechtigten Sanierungskosten übernommen – das wird einen wichtigen Teil der Baukosten ausmachen.

Eine Stiftung ist die Lösung

Jetzt soll die Trinkhalle an eine Stiftung übergehen. Die Stiftungsurkunde wurde bereits im Auftrag des Vereins und in Rücksprache mit der Gemeinde Scuol vorbereitet. Die Büvetta gehört heute der Politischen Gemeinde und

befindet sich auf dem Grundstück der Bürgergemeinde. Der Plan sieht vor, im Laufe des nächsten Jahres eine Stiftung zu gründen, damit die legale und finanzielle Basis geschaffen werden kann, um eine handlungsfähige Gesellschaftsform und Betreiberin zu haben. Das letzte Wort haben die Stimmbürger der Gemeinde Scuol.

Laut Arquint gibt es bereits interessierte Geldgeber, um eine Stiftung mit einem Grundstock von drei bis vier Millionen Franken gründen zu können. Mit diesem Geld soll die Büvetta saniert werden. Die Geldgeber werden ihr Zahlungsverprechen aber erst einlösen, wenn die Sicherung des in-

stabilen Felsens garantiert ist. Dazu laufen Gespräche zwischen den zuständigen kantonalen Ämtern und der Gemeinde Scuol. Der Kostenverteilung dazu ist festgelegt, und die Arbeit der Felssanierung kann ausgeschrieben werden.

Gemäss Fanzun werden noch in diesem Jahr die ersten dringlichen Notmassnahmen ergriffen. Priorität hat die Räumung von Steinbrocken, Erde und Ästen zwischen Fels und Gebäude. «Diese Materialablagerung wirkt wie ein feuchter Wickel», so Arquint. Das Wasser, das die Trinkhalle einst berühmt gemacht hatte, wird heute zu ihrem grössten Feind.

91 Meinungen zum neuen Energiegesetz

Das Bündner Energiegesetz soll an die «Mustervorschriften der Kantone im Gebäudebereich 2014» angepasst werden. Bei der Vernehmlassung zur Teilrevision des Bündner Energiegesetzes haben sich insgesamt 91 Teilnehmer dazu geäussert. Die Auswertung der Vernehmlassung werde derzeit abgeschlossen, schreibt das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement in einer Medienmitteilung.

Neben den Ergebnissen der Vernehmlassung werden bei der weiteren Bearbeitung der Gesetzesvorlage auch Erkenntnisse aus dem Austausch mit Verantwortlichen aus anderen Kantonen berücksichtigt. Das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement beabsichtigt laut der Medienmitteilung, der Regierung voraussichtlich bis Herbst 2019 einen Botschaftsentwurf unterbreiten zu können. (red)

Churs grösste WG feiert den 100. Geburtstag

Für über 100 junge Berufsleute bietet das Bündner Lehrlingshaus während der Ausbildung ein temporäres Zuhause. Dieses Jahr kann die grösste WG von Chur ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Die Stiftung Bündner Lehrlingshaus blickt laut Medienmitteilung auf eine spannende Entstehungsgeschichte zurück und hat seit der Gründung am 3. September 1918 viele Veränderungen erfahren.

Das Jubiläum feiert das Bündner Lehrlingshaus am heutigen Standort an der Kantenstrasse in Chur am Samstag, 8. September, mit einem Tag der offenen Tür in Anwesenheit von Regierungspräsident Mario Cavigelli und Stadtrat Patrick Degiacomi. Der Anlass dauert von 11 bis 15 Uhr. (red)

Im Kieswerk Untervaz tummeln sich rare Tierarten

Das Kieswerk Untervaz erhält zum zweiten Mal das Zertifikat der national tätigen Stiftung Natur und Wirtschaft. Dies, weil auf dem Areal Ökonomie und Ökologie vorbildlich verbunden werden.

von Andri Nay

Hoher Besuch bei der offiziellen Übergabe des Zertifikats der Stiftung Natur und Wirtschaft an die Kieswerk Untervaz AG. Der ehemalige Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger ist vor Ort und hält eine kurze Ansprache: «Ökonomie und Ökologie bedingen sich. Sie sind Partner und keine Feinde. Das Kieswerk Untervaz hat das verstanden.»

Schon vier Jahre zuvor konnte der damals noch als Präsident der Stiftung fungierende Lustenberger der Kieswerk Untervaz AG das Zertifikat überreichen – dieses Mal wurde er von der Stiftung dazu beauftragt. Die Stiftung

mit Sitz in Luzern fördert die naturnahe Gestaltung von Firmenarealen, Wohnsiedlungen, Schulanlagen und Kiesabbaustellen. Laut Lustenberger konnte durch den Einsatz der Stiftung in den letzten 20 Jahren gerade beim Kiesbau die Ökologie stärker gewichtet und dadurch das Image der Branche verbessert werden.

Eisvögel und Gelbbauchunken

Auf dem Areal der Kieswerk Untervaz AG entstand in den letzten Jahren ein grossflächiges Biotop, wie Werkmeister Ursin Zaugg bei einem Geländerundgang zeigt. Bei dem Biotop handelt es sich um ein Mosaik aus Ufervegetation, Steilböschungen, kiesigen Flächen, Ge-

Ein Grund zum Feiern: Ruedi Lustenberger (rechts) überreicht Ursin Zaugg das Zertifikat der Stiftung Natur und Wirtschaft auf dem Firmengelände der Kieswerk Untervaz AG. Bild Andri Nay



hölzgruppen und Sandflächen. In dieser vielfältigen Landschaft tummeln sich laut Zaugg rare Tierarten wie Nilgänse, Eisvögel, Flussregenpfeifer oder Purpurreiher. Im Frühling könne abends dem Konzert der quakenden Gelbbauchunken gelauscht werden.

Die Mitarbeitenden des Kieswerks werden vom Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB) geschult. Unter anderem wird ihnen beigebracht, welche Pflanzen ausgerissen werden sollen und welche nicht. Das Biotop-Gelände ist öffentlich zugänglich und kann auch von Schulklassen besucht werden. Eine allfällige Rezertifizierung steht wieder in vier Jahren an.

INSERAT



SIE ZUFRIEDEN SEHEN

Bernhard Russi
70%

IHR ALTER = Ihr Rabatt in % auf die Fassung*

*Ihr Rabatt auf die Fassung entspricht Ihrem Alter in %, beim Kauf einer Korrekturbrille (Fassung und Gläser). Gültig bis 28. Oktober 2018 auf das gesamte Sortiment, mit Ausnahme der ausgeschlossenen Marken, siehe Liste im Geschäft oder auf www.visilab.ch. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

VISILAB

www.visilab.ch

VISILAB SWISS QUALITY LABEL 

IM GESCHÄFT ODER ONLINE, VISILAB IN IHRER NÄHE!